



**RASENDERREPORTER**

Filmtipp + Interview



**Carlotta Brönnecke** (13) wohnt in Kreuzberg. Sie liest viel, macht Luftakrobatik am Trapez, spielt Klavier und geht gern ins Kino

**Chaos auf dem Lindenhof**

Die Sommerferien sind zu Ende und Hanni und Nanni freuen sich auf ihren Lindenhof. Es gibt nur ein Problem: ihre nervige Cousine Lilly kommt mit. Und als die hört, dass nun eine Prinzessin im Internat ist, ist sie ganz aus dem Häuschen. Die Schulleiterin Frau Theobald muss überraschend nach Chicago und übergibt die Leitung an Madame Bertoux. Das findet Frau Mägerlein aber überhaupt nicht gut und hat sich ab dann ständig mit ihr in den Haaren. Die Schule muss so viel sparen, dass sogar die Köchin entnervt den Job schmeißt. Madame Bertoux muss sich jetzt auch noch um das Essen kümmern – das Chaos nimmt seinen Lauf. Doch das sind nicht die einzigen Verwicklungen in diesem Schuljahr, das zu einem witzigen und unterhaltsamen Abenteuer wird.... Ein superschöner und spannender Film mit toller Filmmusik von Lafée, den niemand verpassen sollte!

Fragen von Carlotta an die Regisseurin Julia v. Heinz: **Julia, musstet ihr bei den Dreharbeiten genauso viel lachen wie im Film?**

**Julia:** Wir hatten echt viel Spaß, besonders mit Madame Bertoux (Katharina Thalbach) und Frau Mägerlein (Suzanne von Borsody). Zu Anfang des Drehs meinten wir, dass in diesem Film die Kinder die Erwachsenen sein werden und umgekehrt: denn hier haben die Eltern (von Hanni und Nanni) Streit und bei den Lehrern geht alles durcheinander.

**Hast du eine Lieblingszene in dem Film?**

Die Szene, wo Madame Bertoux in der Küche mit den Schülerinnen kocht. Weil sich da zeigt, was eigentlich für ein Chaos an der Schule ist. Und meine zweite Lieblingszene ist die Abschluss-Szene: das Fest mit dem schönen Song.

**Wird es Teil 3 geben?**

Ja, der wird diesen Sommer gedreht, aber ohne mich, ich drehe einen anderen Film.

**Hast du früher auch „Hanni und Nanni“ gelesen?**

Ja, hab ich. Ich hatte eine echte Enid-Blyton-Phase.

**Wärst du früher selber gerne auf ein Internat gegangen?**

Ja, und ich bin dann auch ein halbes Jahr in England auf einem Internat gewesen. Aber das war ganz anders als in den Büchern.



**Hanni und Nanni 2** Regisseurin Julia von Heinz (Mitte) mit ihren Hauptdarstellerinnen Jana (l.) und Sophia Münster

DPA/PA-T.HASE

**In der Kinderpost gibt es auch Platz für deine Tipps:**

Wenn du auch mal ein Buch, einen Film oder sonst eine schöne Veranstaltung in Berlin empfehlen willst, herzlich willkommen! Schick uns einen kurzen Text und ein Passfoto mit Namen, Alter und Telefonnummer an [kinderpost@morgenpost.de](mailto:kinderpost@morgenpost.de).



**Fußball kann im Rollstuhl**

Beim Biesalski-Cup 2012 treten Kinder von acht Förder-Schulen gegeneinander an und machen ein Fest daraus

■ Wer glaubt, dass man für Fußball flinke Beine braucht, hat noch nie Rolli-Fußball gesehen. Mit Geschick, Tempo und Zusammenspiel kann man auch im Rollstuhl Tore schießen. Wie die Kinder von der Biesalski-Schule in Dahlem. Sie hatten am Montag zum 4. Biesalski-Cup sieben weitere Schulen zum Fußball und Rollstuhlfußball in drei Turnieren an den Hüttenweg geladen. Daneben gab es Spiele, Würstchen, frische Waffeln und Musik. Fast alle Teilnehmer kommen aus Schulen, die den besonderen Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung haben, das heißt, sie unterrichten und fördern Kinder, die körperbehindert sind und zum Beispiel im Rollstuhl sitzen.

Fatih (11) und Telse (14) gehören zum Team A der Biesalski-Schule und müssen gleich im ersten Spiel der Rolli-Fußballer antreten. Ein bisschen nervös sind sie noch, als sie mit den anderen Spielern auf dem Sportplatz begrüßt werden. Doch einmal in der Halle werfen sich die beiden ins Zeug. Sie jagen mit ihren Rollis über das Feld, doch Pech, die Gegner von der St. Hildegard-Schule schießen das einzige Tor, das Spiel geht verlo-



Telse aus Tempelhof und Fatih aus Zehlendorf (oben) spielen im blauen Team der Biesalski-Schule mit. Beide haben Rolli-Fußball erst dort kennengelernt. Real Madrid-Fan Fatih trainiert regelmäßig und ist am liebsten Torwart. Telse, deren Herz für Alba schlägt, versteht sich eher als Aushilfsspieler und setzt auf Tempo. Auf dem Bild rechts stürmt sie gerade zusammen mit Ali auf das gegnerische Tor



# man auch spielen



Der Torschütze im hellen T-Shirt prescht mit seinem Rolli voran. Der Torwart muss jetzt schnell reagieren. Er darf den Ball mit der Hand stoppen, fangen oder mit seinem Rolli aufhalten. Ein Tor wird nur gezählt, wenn der Ball von vorn auf die Matte trifft



MASSIMO RODADARI

Schüler der Quentin-Blake-Europa-Schule sitzen auf den Bänken am Spielfeldrand. Sie sind Partner der Biesalski-Schule und die einzige teilnehmende Schule, die keine spezielle Förderschule für Kinder mit Behinderungen ist. Die beiden Schulen sind im selben Gebäude untergebracht und arbeiten viel zusammen. So lernen behinderte und nicht behinderte Kinder ganz normal miteinander umzugehen. Die Blake-Schüler bekommen für die Spiele Rollis geliehen – für sie eine neue Erfahrung

ren. Obwohl Fatih mitten im Spiel das Tor übernimmt und wacker alle weiteren Bälle hält. Fatih ist trotzdem zufrieden – „Das war ein harter Gegner“, meint er. „Aber wir haben gut gekämpft.“ Außerdem gibt es ja noch eine Chance weiterzukommen. Was zählt ist Fair Play und der Spaß am Zusammenspiel. Und den hat Fatih auf jeden Fall, besonders wenn er wie jetzt mit seinem Freund Ali im Team ist und wenn sein großer Bruder Faruk (17) ihn vom Spielfeldrand aus anfeuert. Zwischen den Spielen diskutieren die Jungen über die besten Strategien.

Auch wenn vieles anders ist als sonst beim Fußball, das Ziel ist gleich: Es gilt den Ball ins gegnerische Tor zu bringen und die Gegner daran zu hindern, Tore zu schießen. Der Ball darf dafür in alle Richtungen gerollt werden, mit dem Rollstuhl oder den Füßen gestoßen bzw. geführt werden. Die Kinder geben ihr Bestes, da aber auch die Abwehr nicht schläft, ist der dicke Ball schnell mal zwischen drei oder vier Rollis eingeklemt – wer ihn freibekommt, kann damit vorpreschen. Da muss ein Torwart fix reagieren, denn die Rollifahrer werden ganz schön schnell, wenn sie freie Bahn haben.

Die Regeln sind überschaubarer: Ein Spiel dauert zehn Minuten, Mädchen und Jungen spielen zusammen in der Halle. Das Feld ist nur so groß wie ein Basketballfeld, der Ball so groß wie ein Hüpfball. Ein Team besteht aus drei Spielern und einem Torwart. Der Coach darf jederzeit Spieler austauschen. Nach Anstoß und Abstoß wird ein Tor nur gewertet, wenn ihm ein Pass vorausging. Wer gefoult wird, bekommt einen Freistoß, Eckball gibt's, wenn der Ball durch die Verteidigung ins Grundlinienaus gelangt, Torabstoß, wenn der Ball durch Angriff ins Grundlinienaus gelangt.

Telse sitzt schon seit sie denken kann im Rollstuhl, sie kann ihre Beine nicht bewegen. Sie ist eigentlich Basketballerin, damit hat sie in der Kita angefangen und spielt nun im Verein. Zum Fußball musste sie überredet werden, erzählt sie. Das war vor zwei Jahren. Seitdem macht sie die Turniere mit, wenn Spieler gebraucht werden. Beim ersten Spiel ist Telse allein mit nur Jungen auf dem Feld. Kein Problem: „Mädchen sind genauso gut wie die Jungs“, meint sie, „und das Team ist nett“. Dass einige Spieler ihre Füße bewegen können und auch einsetzen, stört sie nicht. „Man sollte keine Angst haben. Es kommt darauf an, schnell und wendig zu sein, dafür braucht man die Füße nicht“, erklärt sie.

Gewonnen hat den Rolli-Cup das Team der Oberlinschule. Aber auch Telse und Fatih haben keinen Grund zur Trauer. Ihr blaues Team hat immerhin Platz vier belegt und viel Spaß gehabt. *Gerlinde Schulte*

## FUSSBALL2

Chaos beim Hertha-Spiel

Dass es beim Fußball nicht immer friedlich zugeht, hat sich auf schlimme Weise am Dienstagabend gezeigt. Beim Relegations-Rückspiel zwischen Hertha BSC und Fortuna Düsseldorf kam es zu Übergriffen und Kravallen, die eines sportlichen Ereignisses nicht würdig sind.



REUTERS/INA FASSBENDER

**Gefährlich: Zuschauer warfen Bengalische Feuer auf das Spielfeld**

Aggressive Fans auf beiden Seiten sorgten für Chaos beim Spiel. Weil sie Feuerwerkskörper auf das Spielfeld warfen, musste die Partie aus Sicherheitsgründen zweimal unterbrochen werden, am Ende stürmten Fortuna-Fans das Feld in der Nachspielzeit noch bevor richtig abgepfiffen war.

Das Ergebnis 2:2 hat zur Folge, dass Hertha in die Zweite Liga abstiegt und Düsseldorf jetzt in der Bundesliga spielen darf. Hertha hat Einspruch gegen die Wertung des Spiels erhoben und fordert eine Wiederholung. Ob es die geben wird, war bis Redaktionsschluss noch nicht entschieden. *gs*

## KINDERNEWS

Nachrichten für Kinder

### RELIGION

**Zu wild: Lady Gaga darf in Indonesien nicht auftreten**

Katie Perry und Kylie Minogue durften 2011 noch in Indonesien auftreten, aber bei Lady Gaga haben sich die strengen Religionsvertreter Indonesiens jetzt durchgesetzt. Weil sie schrill, freizügig und hemmungslos auftritt, haben Islamisten verhindert, dass sie am 3. Juni in der Hauptstadt Jakarta ein Konzert geben darf. Zuvor hatten christliche Organisationen schon dafür gesorgt, dass an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren keine Karten verkauft werden durften. Die radikalen Muslime hatten dann verschärft gegen Lady Gaga mobil gemacht, weil sie der Meinung sind, dass die Sängerin die Satansanbetung und die Homosexualität fördere. Für das Konzert sollen schon 50.000 Karten verkauft worden sein. Die Sängerin ist gerade auf Welt-Tournee und wird am 20. September in Berlin erwartet. *BM*